

23. September 2004

„Ein Vertreter der guten alten Zeit“

Der Sänger Max Raabe erhält den Paul-Lincke-Ring der Stadt Goslar

29 Jahre alt war Max Raabe, als er 1992 „Kein Schwein ruft mich an“ sang. Der damals beklagte Tatbestand dürfte sich inzwischen deutlich geändert haben – Max Raabe und das „Palast Orchester“ füllen heute mit Leichtigkeit ganze Konzertsäle mit Fans der Goldenen Zwanziger. Und auch die Stadt Goslar hat den charismatischen Interpreten jetzt angerufen: Sie würdigt sein musikalisches Schaffen mit dem Paul-Lincke-Ring für das Jahr 2005. Im Frühjahr wird Oberbürgermeister Dr. Otmar Hesse in dem zu Goslar gehörenden Kurort Hahnenklee den Ring überreichen.

Seit 1955 verleiht die Stadt Goslar zum Gedächtnis an den Komponisten Paul Lincke („Berliner Luft“) alle zwei Jahre den nach ihm benannten Ring. Der in Berlin geborene und lebende Lincke hatte 1946 auf dem Friedhof in Hahnenklee seine letzte Ruhestätte gefunden. Seitdem bemüht sich der kleine Ort im Oberharz, das Andenken an den Komponisten, der als Schöpfer der Berliner Operette gilt, wach zu halten.

Der Paul-Lincke-Ring geht an Personen, die sich, wie es in den Grundsätzen heißt, „in Komposition, Textdichtung und Interpretation von Unterhaltungs- und Tanzmusik sowie heiteren musikalischen Bühnenwerken ausgezeichnet haben“. Zu den Preisträgern gehörten Udo Jürgens, Ralph Siegel, Peter Maffay, René Kollo, Nicole Seibert und Rolf Zuckowski. Zuletzt erhielt der Deutschrocker Udo Lindenberg den Ring. Über die Zuerkennung entscheidet eine Jury aus zehn Mitgliedern.

Max Raabe, aus Lünen stammend, ging mit 18 Jahren nach Berlin und war 1986 Mitbegründer des „Palast Orchesters“. Er studierte Oper an der Hochschule der Künste und verließ sie als staatlich geprüfter Bariton. Bekannt ist er vor allem als Interpret von Stücken der zwanziger und dreißiger Jahre – von „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“ über „Mein kleiner, grüner Kaktus“ bis „Veronika, der Lenz ist da“. „Max Raabe“, schrieb einmal der Tagesspiegel, „ist der Vertreter der guten alten Zeit schlechthin. Kultiviert, aber auch ein wenig dekadent.“

Auch Eigenkompositionen gehören zum Repertoire Max Raabes und seines Orchesters. Darüber hinaus gelang es immer wieder, sich in den Pop- und Klassikcharts zu platzieren - etwa mit Cover-Versionen aktueller Hits oder mit Liedern Kurt Weills. Und selbst Abstecher zum Film fehlen nicht in Raabes Biografie: So gab es Rollen in Peter Zadecks „Der blaue Engel“, in der Berliner Inszenierung „Im weißen Rössl“, in Sönke Wortmanns „Der bewegte Mann“, im Fernsehfilm „Charleys Tante“ und in Werner Herzogs „Invincible“.

Redaktion:

Sandra Ritters

Sandra.Ritters@goslar.de

Markt 1 (Rathaus) Telefon (05321) 704 226
38640 Goslar Telefon (05321) 704 226
 oder
Postfach 25 69 Telefax (05321) 704 219
38615 Goslar